

## Die Belegschaft ist kampfbereit: 680 Fachkräfte-Jobs sollen abgebaut werden

**Schock auf der Betriebsversammlung am 3. Juni: Von den zur Zeit 1600 Arbeitsplätzen bei der Continental AG am Standort Gifhorn sollen 680 abgebaut werden. Das hatte die Werksleitung tags zuvor in den Verhandlungen mit dem Betriebsrat erklärt. Spontan verlagerte sich die Betriebsversammlung darauf aus Protest gegen diese Ankündigung am Werkstor.**

Schwere Zeiten für die 1600 Beschäftigten der Conti AG am Standort Gifhorn: Seit über sieben Monaten verhandeln Betriebsrat und IG Metall um die Zukunft des Werkes. »Seit fünf Jahren fordern wir die örtliche Geschäftsführung auf, Konzepte und Strategien über Produkte und Prozessoptimierung vorzulegen«, sagte Betriebsratsvorsitzender Uwe Szymanowski, »doch unterm Strich ist dabei nichts herausgekommen als jetzt dieser Kahlschlag.« So soll die Belegschaft nach

dem Willen der Geschäftsführung in den nächsten Jahren auf unter 1000 geschrumpft werden. Offensichtlich sollen Produkte ins Ausland verlagert werden. Und schrittweise soll die Berufsausbildung zurückgefahren werden. Auch Norbert Graßmann, der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Continental Automotive GmbH, kritisierte das Abbau-Konzept, dass nicht mit den neuen Kulturwerten der Conti AG übereinstimme: »Vertrauen, Gewinnermenta-

lität, Freiheit und Verbundenheit bedeuten nicht, dass das Vertrauen und die Verbundenheit durch die Gewinne verloren geht.« »Einen Abbau der Ausbildung, eine Verlagerung von Produkten in Billiglohn-Länder und betriebsbedingte Kündigungen werden wir auf keinen Fall zulassen«, kündigte Lothar Ewald von der IG Metall in Wolfsburg an. »Die Belegschaft ist zu knapp 90 Prozent in der IG Metall organisiert und wird um jeden Arbeitsplatz kämpfen.«

### Bereit für eine Auseinandersetzung



Seit 2009 ist klar, dass die örtliche Geschäftsführung gefordert ist, entsprechende Konzepte vorzulegen, um den Standort Gifhorn abzusichern. Doch geschehen ist nicht viel. Manager kamen und gingen – doch passiert ist nichts. Dafür ist die Belegschaft in Vorleistung gegangen: 9 Millionen Euro pro Jahr sparte das Unternehmen ein. Und jetzt werden die Beschäftigten für ihren Verzicht auch noch bestraft. Und wo bleibt die Bringschuld des Managements? Sie besteht in der billigsten Antwort, die es gibt: 680 Arbeitsplätze sollen weg. Das spart Kosten ein. Dann sehen die Zahlen wieder günstiger aus. Doch das ist kurzfristig gedacht. Und wir werden das nicht zulassen. Nebenbei bei VW zeigen die Manager, wie man Jobs sichert und Effizienz schafft. Die Belegschaft bei Conti steht: Wir sind bereit zur Auseinandersetzung.

**Lothar Ewald, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg**

### Bei Kündigungen ist Zoff angesagt



Conti in Gifhorn ist ein renommierter Zulieferer für alle namhaften und großen Autohersteller. Unsere Kolleginnen und Kollegen sind allesamt Fachkräfte. Hochspezialisiert. Warum soll ein Teil davon gehen? Wir fordern seit Jahren eine langfristige Absicherung aller Arbeitsplätze in Gifhorn. Wenn ein Produkt sich nicht rentiert, muss ein neues her. Wenn sich Abläufe nicht rentieren, müssen sie optimiert werden. Wichtig dabei ist: Wir müssen unbedingt die Ausbildung und die Übernahme in vollem Umfang erhalten. Bei 30 neuen Ausbildungsplätzen pro Jahr hat es 500 Bewerbungen gegeben. Das zeigt, wie notwendig die Ausbildung ist. Bei betriebsbedingten Kündigungen ist die rote Linie eindeutig überschritten. Dann ist Zoff angesagt. Das wird sich die Belegschaft nicht gefallen lassen.

**Uwe Szymanowski, Betriebsratsvorsitzender Continental AG Standort Gifhorn**



Betriebsversammlung am Werkstor: Hier entluden sich Wut, Enttäuschung und Verärgerung über die Abbaupläne

## Kein Abbau von Fachkräften in Gifhorn

Was ist das für eine Personalpolitik? Überall werden verstärkt Fachkräfte gesucht. Und bei Continental in Gifhorn, wo hochspezialisierte Fachkräfte Teile für die Autoindustrie fertigen, sollen 680 Fachkräfte abgebaut werden?

Wenn eine Umstrukturierung notwendig ist, sind Betriebsrat und IG Metall bereit, darüber zu reden. Da gibt es Lösungen über freiwillige Aufhebungsverträge oder Regelungen über Altersteilzeit.



Wenn der Vorstand von Conti aber beabsichtigt, Fachkräfte rauszuschmeißen, dann ist die rote Linie überschritten. Die Position von Betriebsrat und IG Metall ist klar:

Die heutige Zahl von 1600 Arbeitsplätzen in Gifhorn muss dauerhaft erhalten bleiben! Es dürfen keine Verlagerungen in Billiglohnländer in Osteuropa stattfinden! Wenn Produkte unbedingt verlagert werden müssen, dann muss der Vorstand der Conti AG Ersatzprodukte nach Gifhorn bringen. Wer abholt, muss auch aufforsten! Auch die Zahl der Ausbildungsplätze muss erhalten bleiben. Und die Azubis müssen nach ihrer Ausbildung übernommen werden, mindestens befristet für ein Jahr.

**Hartmut Meine,**  
Bezirksleiter der IG Metall

## 600 Beschäftigte zogen aus Wut zum Tor

Als die Belegschaft am 3. Juni auf der Betriebsversammlung über die Kahl-schlag-Pläne informiert wurde, entluden sich Wut, Enttäuschung und Verärgerung.

Tags zuvor liefen harte Verhandlungen. Die Geschäftsleitung verkündete erstmals Zahlen: 680 Arbeitsplätze sollen rasiert werden. Wie, das steht noch aus. Das brachte die Belegschaft auf die Palme. Als die Betriebsversammlung um 13.30 Uhr begann, zog es die Anwesenden aus Wut aus der Halle zum Tor.

Dort informierten Betriebsratsvorsitzender Uwe Szymanowski und Lothar Ewald von der IG Metall Wolfsburg über die Pläne des Managements. Ein gellendes Pfeifkonzert war die Antwort. IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine forderte den Erhalt aller 1600 Arbeitsplätze in Gifhorn. Norbert Graßmann, der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Continental Automotive GmbH, der extra aus Regensburg ange-

reist war, verkündete die uneingeschränkte Solidarität des Gesamtbetriebsrats: »Die vier neuen Kulturwerte von Conti müssen auch hier in Gifhorn gelten: Ein Prozent mehr Gewinn darf nicht auf Kosten von 680 Menschen gehen!«

Von Volkswagen in Wolfsburg kündigte Frank Paetzold, der Leiter des Vertrauenskörpers aus dem Werk Wolfsburg an, die Beschäftigten von Conti Gifhorn in ihrem Kampf um die Arbeitsplätze unterstützen zu wollen: »Es kann nicht sein, dass Manager ihre Fehler unter den Teppich kehren wollen, indem sie die Beschäftigten leiden lassen. Und dafür bekommen sie auch noch einen Bonus. Diese Manager müssen ausgetauscht werden.«

Paetzold erinnerte an die erfolgreiche Mitbestimmungskultur bei VW und BASF und forderte stattdessen intelligente Lösungen. »Unser Kampf in Gifhorn hat gerade erst begonnen«, kündigte Lothar Ewald an.



**Frank Paetzold (VK-Leiter VW Wolfsburg (links) und Norbert Graßmann, GBR-Vorsitzender der Continental Automotive GmbH**